

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 57 (1974)
Heft: 5

Artikel: Resolution : zu den Ereignissen in Chile
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-412159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Naturgeistern werden gesellschaftliche Götter

Affenmenschen wie Menschenaffen bewohnen eine kleine Gruppe von Bäumen, die sie als ihr «Vaterland» verteidigen — ein Begriff, der sich im Nationalismus und Rassendünkel erhalten hat; dazwischen lag Niemandsland, um gegenseitige Streitigkeiten und Eingriffe zu vermeiden. Wenn aber der Wald schwindet und individueller Nahrungserwerb nicht mehr möglich ist, sind auch die Gesetze des Tropenwalds nicht mehr nütze. Der auf den Boden gezwungene Baumbewohner kann sich nicht mehr im Laub verstecken und in Baumkronen flüchten, allerorten lauern wenig bekannte Gefahren. Man ist zur Verteidigung wie zum Nahrungserwerb aufeinander angewiesen, und die Familiengruppe wächst zur Urhorde. Nahrung kann auf individuelle Weise jetzt nicht mehr erworben werden, sondern nur in Zusammenwirken, daher ergibt sich eine neue geistige Haltung: was gemeinsam erworben wird, gehört allen (das betrifft sogar die Vertreter des anderen Geschlechts); wo nichts (oder nicht viel) individuell angeeignet wird, gibt es kein individuelles Anrecht und keine Eifersucht, Kinder gehören der Horde, denn auch die individuelle Vaterschaft ist ohne Bedeutung. Zum Zusammenleben ist es aber nötig, Verbote bzw. Tabus zu haben.

Privatbesitz beschränkt sich darauf, was individuell erzeugt wurde, wie Waffen und Werkzeuge oder Schmuck. Der Produzent ist der Aneigner, nicht wie heute derjenige, der die Produktionsmittel beistellt.

Die Baummenschen waren sozusagen sesshaft; es folgt ein Stadium des Nomadisierens, und heute sind wir zwar sesshaft, können uns aber räumlich in ungeahntem Ausmass verändern. Der Totem, mit dem der sich seiner Schwäche bewusste Urmensch eine magische Verwandtschaft einging, war ortsgebunden und konnte nur an seinem Wohnort gefunden werden. Der Gott der Sesshaften ist «überall» und kann exportiert werden. Mit der Ausweitung der menschlichen Gesellschaft verengt sich die Familiengemeinschaft.

Der Stamm teilt sich in Totem- und Heiratsgruppen mit rein magischen Blutsbanden. Das Totemtier darf nur unter Beobachtung eines strengen Ri-

tuals getötet werden, Speisevorschriften sind das erste Tabu. «Tabu» — vom polynesischen Wort «tabu» — bedeutet, dass man etwas unbedingt nicht tun darf, um nicht gefährliche Mächte gegen sich wachzurufen, Mächte, die der Melanesier Mana nennt.¹⁾ Die israelitische «Bundeslade» war der Sarg des Korngottes, dessen Auferstehung jährlich begangen wurde. Als sie aus der Gefangenschaft zurückerober wurde, erschlug sie ihre Befreier, denn nur ein Priester hätte sie unter Beobachtung von Tabu berühren dürfen. Priester und Könige besitzen «Mana»²⁾, daher können sie durch Berührung Kranken heilen; «manisch» sind auch Waffen, daher der «Ritterschlag» mit einem Schwert.

Ein Beweis, wie gedankenlos die religiöse Zwangsneurose macht, ist die Behauptung, Schweinefleisch wäre den Juden aus hygienischen Gründen verboten worden. Die Hygiene ist eine sehr moderne Wissenschaft, alt ist Magik. Ausser dem Totemtier waren tabu Tiere, die einer «unreinen» Gottheit heilig waren, also zum Beispiel dem ägyptischen Seth, dessen Symboltier das Schwein war; andere, wie Hase und Kamel, hatten Bedeutung im Fruchtbarkeitszauber. Im Talmud (Hullin 115b, Aboda zara 29b) wird alles mit Tabu belegt, was in heidnischen Kulten verwendet wird, und es heisst: «Wer Gott in Wahrheit fürchtet, befolgt seine Gebote, ohne nach dem Grund zu fragen.»

Der Primitive denkt in Analogien, das heisst, Ähnlichkeit bedeutet ihm Gleichheit; noch im Talmud wird Wortähnlichkeit als Schriftbeweis gewertet. Der Name ist das Ding selbst und die sumero-babylonischen Götter schaffen die Welt durch Nennung des betreffenden Namens (ähnlich noch in der biblischen Schöpfungsmythe). Jakob besiegt einen «Engel» (Nachtdämon) und fordert seinen Namen zu kennen, denn dadurch erhält man Macht über ihn.³⁾

Ein Neger aus Westafrika erklärte das Verdunsten von Wasser aus einem Tonkrug damit, dass ein Geist es ausgetrunken hätte; wäre es von der Sonne aufgesogen worden, hätte man es bemerken müssen, bisher habe man aber bloss herabregnendes Wasser gesehen, nie welches, das den umge-

kehrten Weg geht. Was man aber nicht sieht, gehört ins Reich der Geister. Wirklichkeit ist auch der Traum, in dem man sogar mit Toten sprechen kann.

Magik durch Allegorie sind unter anderem die Ritualtänze, aus denen später Puppenspiele, sakrale Darstellungen (Passionsspiel) und schliesslich das Theater hervorging. Vor der Aussaat gab es Orgien in den Feldern, um den Fruchtbarkeitsgeistern zu zeigen, was von ihnen erwartet wird. Dies hat sich im Karneval erhalten, bei dem viel sexuelle Freiheit gestattet ist und man in Masken fruchtbarkeitsnaher Dämonen usw. tanzt. Allegoriemagik ist es, wenn man wächserne Abbilder von Gliedern opfert, die man an sich geheilt haben will.

Hier würde es zu weit führen, auf die progressive Teilung der primitiven Gesellschaft einzugehen, es muss genügen, darauf zu verweisen, dass mit der fortschreitenden bewussten Produktion der Nahrung und der Lebensbedürfnisse die amoralischen Naturgeister zu Göttern mit bestimmten Funktionen verschmolzen; schliesslich schuf die unwiderstehliche Macht der römischen Kaiser den allmächtigen Eingott, der allein imstande wäre, die Bedrückten und Geknechteten dereinst zu erlösen.

Die Ahnen- und Naturgeister wohnen hieden; der zur Idee gewordene Eingott entrückt ins «Himmelreich».

Resolution

zu den Ereignissen in Chile

Im Einklang mit der anlässlich des Kongresses der Weltunion der Freidenker im November in Paris gefassten Entschliessung gedenkt die Delegiertenversammlung der Opfer des faschistischen Militärputsches in Chile, im besonderen des ermordeten Präsidenten Allende und protestiert gegen den Militärputsch und den faschistischen Terror. Sie ruft zur Solidarität mit dem Widerstand des chilenischen Volkes auf und richtet einen Appell an die Bundesbehörden, einer grösseren Anzahl chilenischer Flüchtlinge Asyl zu geben und fordert die Aufhebung der Visumspflicht für chilenische Flüchtlinge.

Delegiertenversammlung der Freidenker-Vereinigung der Schweiz, Bern, den 17. März 1974.